

Unsere Rundreise ausgehend von Baden durch Tschechien, Polen, Deutschland und zurück nach Baden vom 10. bis zum 20. 09. 2018.

Montag, 10.09.

Abfahrt bei Sonnenschein, wunderschönes Spätsommerwetter

Es geht ohne jeden Stau durch Wien in Richtung Breslau unsere erste Station in Tschechien. Breslau, das ist Mistelbach auf behmisch, wir trinken Kaffee, essen Torte, kaufen reichlich Powidl und sehr preiswerte und auch schöne Plastikblumen Gestecke für alle drei Friedhöfe. Die Stadt selbst ist zum Vergessen, gibt nichts her, obwohl am Ortseingang eine moderne Kirche überrascht.

Ein kurzer Bummel genügte dann ging es weiter nach Olmütz.

75 km später gibt es eine Hinweistafel nach Austerlitz und wir entschließen uns, das Schloß zu besichtigen. Außerdem ist inzwischen Mittagszeit. Wir finden ein kleines Dörfchen mit Marterl, Wiese und schattenspendenden Bäumen, gleich daneben ein Gasthaus, das sehr sauber aussieht. Nicht nur das, die Kellnerin spricht hervorragend Englisch und so sitzen wir bald vor dem Tagesmenü das aus einer Art „Klachel-suppe“ mit Graupen, Kartoffel und Geselchtem besteht. Die Hauptspeise ist Kartoffelpüree mit 3 Scheiben herrlich milden Selchfleisch. Gitta trinkt dunkles Bier der Marke Sladku Volba vom Zapfhahn und ist sofort von Behmen begeistert.



Die Besichtigung des Schlosses war leider nur von außen möglich, (Montag sind alle Museen geschlossen) die Anlage und der Park sind beeindruckend schön.

Weiter ging es nach Olmütz in unser vorbestelltes Hotel. Es lag außerhalb der Stadt, sehr ruhig und gediegen. Fred hat seine Maus für den Computer vergessen - kein Problem, der Receptionist borgt ihm eine. Gitta ladet sich noch schnell die tschechische Sprache aufs Übersetzungsprogramm, was soll da noch schief gehen? Dann gehts in das Zentrum der Stadt.

Olmütz ist sehenswert! Das alte Zentrum ist gut erhalten, und überall fußfeindliches Kopfsteinpflaster. Zum Glück ist alles nahe beisammen, aber für die Füße summiert es sich doch. Abendessen in einem typischen Bierhaus mit Schinken, Quargel (schmeckt tatsächlich ganz anders als bei uns, so mehr in Richtung Tiroler Graukas) natürlich mit Pivo. Wir können gar nicht alles aufessen und zahlen schließlich 500,- Kronen (~20€). Macht Spaß!

Ein Nachtrag aus Wikipedia: Die deutschsprachige Bevölkerung wurde 1945/1946 aus Olmütz vertrieben. Ihr Vermögen wurde durch das Benes-Dekret konfisziert, das Vermögen der evangelischen Kirche durch das Benes- Dekret liquidiert und die katholischen Kirchen enteignet.

In der Nacht vom 15. auf den 16. März 1939, nach der Besetzung des Landes durch die NS Wehrmacht, brannte die Synagoge infolge Brandstiftung ab. Gleichzeitig wurden etwa 800 Juden festgenommen und später in das Konzentrationslager Dachau deportiert und umgebracht.

Dienstag, 11.9.

16 Grad, es nieselt/regnet leicht, ab Mittag Sonne

Man merkt nicht, wenn man auf der Autobahn die Grenze zu Polen passiert. die Autobahnen sind sehr gut, alles ist rein und proper, so haben wir es uns nicht vorgestellt, wir sind sehr positiv überrascht.

Die Autobahnbaustellen sind nur angenehm klein und nicht viele km lang wie bei uns.

Fred beschwört den Sommer und zieht die Kurze an, bald folgt allerdings der Pullover. Und beim Tankstopp wechselt er hinter der Tankstelle, freihändig stehend, zur langen Hose. Zu Mittag sind wir in unserem Quartier in Krakau, ein sehr großes Zimmer, sehr ruhig. Das Wetter hat sich gebessert, also geht es mit dem Taxi zur Wawel Burg und dort gab es Touristen, soweit das Auge blickte.

Im ganzen alten Zentrum ist das uralte Kopfsteinpflaster verlegt, wir gehen zum berühmten Marktplatz mit seinen Laubengängen/Geschäften und dem Rathaus. An jeder Ecke steht zumindest eine Kirche. Ich habe noch nie so viele, auch ziemlich große Kirchen, auf so kleinen Raum gesehen. Die die wir besichtigen sind von unbeschreiblicher Pracht, alles in Gold, trotzdem ist es drinnen eher düster.



Das Essen schmeckt und ist für unseren Geldbeutel sehr angenehm. Bei den Mehlspeisen können wir auch nicht widerstehen, da herrscht allerdings mehr „Schein“ als „Sein“.

Um 350 Zloty (ca. € 81) machen wir eine ziemlich teure Stadtrundfahrt im Go-Cart, für hiesige Verhältnisse ein Traumpreis. Unsere Blödheit hat eben seinen Preis!! Wir kurven hauptsächlich durch kleine Gassen, vorbei an sämtlichen Kirchen, durch das Judenviertel, durch das Ghetto, aufgeklärt über Kopfhörer in deutscher Sprache, aber nichts Persönliches, also das hätten wir auch billiger und bequemer mit einem Taxi haben können.



Diese Leifahrer sind uns zu morbide, die Taxis sind billig, die Fahrt in die Stadt kostete 14 bis 16 Zloty. Ein € in Zloty sind ca. 4,30 Zloty. Mit dem Taxi gehts dann ins Hotel und von dort nach kurzer Rast wieder per pedes zum Abendessen. Die Füße jaulen.

Abends waren wir in einem guten Restaurant, Fred aß gekochten Kabeljau und Gitta eine Kollektion Pirogie, das sind in „D“ Maultaschen und in „I“ Ravioli mit verschiedensten Füllungen, alles ausge-

zeichnet. Todmüde torkelten (kein Alkohol!) wir zurück zum Hotel

Mittwoch, 12.9.

17 Grad, wolkenlos, strahlendes Wetter, dank Ohrstöpsel habe ich diesmal herrlich geschlafen, Gittas „laute“ Atmung störte mich nicht mehr.

Gitta zieht sich ihr noch in Baden neuerstandenes Twinset an, was sich allerdings als falsche Entscheidung herausstellte, denn der Ausflug nach Schloß Dobczyce mit anschließendem Heritage Dorf, alles aus Holz, so wie man eben früher baute, erweist sich als sehr schweißtreibend. Schon vorher war uns aufgefallen, daß sich die Gegend veränderte nun ist sie hügelig und bewaldet.

Wir machen einen Ausflug in die UMGEBUNG; gehen steil bergauf über viele Stufen zu einer alten Burg und einer Ausstellung über alte Gerätschaften, LOHNTE SICH NICHT, aber die Kondi, welche Kondi??!! Schnauf, schnauf..... Was die Ausstattung dieses Heritage Dorfes betrifft müssen sie noch lernen, das gibt es bei uns viel lehrreicher.

Ach ja, noch etwas ist uns aufgefallen. Die Autobahnen erinnern uns in ihrer Trassierung an die USA, sehr gut ausgebaut, von einer gleich auf die andere führend, allerdings gibt es auch hin und wieder Kreisverkehre bzw. gewöhnungsbedürftige Ampelregelung.

Während uns das Navi immer wieder einmal in die Irre führt, denn es negiert Fahrverbote, Einbahnregelungen, so hat es sich diesmal bei der Restaurantsuche absolut bewährt. Es führt uns ins Hotel Restaurant Dwor Sierakow, www.dworsierkow.pl, ein historisches Hotel mit Park, das dem französischen Ritterorden der Gourmets angehört, und inmitten im polnischen Nirgendwo liegt. Das Essen machte Spaß, als Nachspeise gab es Pawlowa.

Anschließend ging es zum Salzbergwerk, eine der großen Sehenswürdigkeiten in Polen. Ich verweigerte die Stiegen. Gitta machte sich allein auf den Weg, ich saß die 2 ½ Stunden in der Sonne ab. Gitta berichtete, auf 3 Ebenen wurde Einzigartiges geschaffen, alles aus Salz! Man glaubt es nicht, die Skulpturen sehen aus wie aus Stein gemeißelt, auch die Wandbilder bzw. die Luster, alles aus Salz! 800 Stufen, gottseidank

nur hinunter und in bequemer Tritthöhe, waren von Gitta zu bewältigen, es waren etliche km, hinauf ging es allerdings mit dem Lift.

Leider hat Gitta ihren Guide nicht richtig verstanden und ist letztlich mit einer Gruppe Japaner mitgelaufen, und kam erst ca. einen km vom Eingang entfernt wieder ans Tageslicht. Ende gut, alles gut; Gitta war streichelweich, zum Abendessen ging es mit dem Taxi, danach allerdings wollte sie zurück zum Hotel schon wieder „walken“.

Donnerstag, 13.9.

Das Wetter spätsommerlich schön!

Wir entscheiden, die gestern angedachte 1-stündige Bootsfahrt auf der Warwel sein zu lassen - morgens ist es immer recht kühl. Also steuern wir unser nächstes Ziel an, die Stadt Kattowitz.

Es ist Donnerstag der 13. und nicht Freitag der 13. und dennoch. Der Start in Krakau nach Kattowitz war holprig, unser GPS spinnt, schickt uns im Kreis, also mitten im starken Verkehr komplettes ausschalten des GPS, neu einschalten, neue Eingabe, dann ging es.

Ohne GPS ging es gar nicht und mit GPS ist es gelegentlich ziemlich mühsam. Links abbiegen, o.k., gemeint war erst bei der 2. Möglichkeit links abzubiegen..... eine ungewollte Sightseeing-Tour wurde damit gestartet.

Das Marriott HOTEL und den Pfeil zur Abfahrt in die Tiefgarage haben wir dann doch gefunden, bei der Abfahrt war ein verkehrtes Einbahnschild angebracht. Später sah ich dieses Schild ist zu mißachten, das Schild zeigt nur an, daß Fußgänger hier nicht in die Garage dürfen, also mutig gegen den verkehrten Einbahnschild in die Garage gefahren. Normalerweise hat so ein großes Hotel seinen eigenen Parkplatz in einer vier Stockwerke tiefen und riesigen Tiefgarage, bloß der Marriott Parkplatz ist nicht zu finden. Der Portier bei der richtigen Ausfahrt meinte: „stell dich irgendwo hin und dort ist der Lift zum Marriott; wer sucht der findet. Unsere Stimmung war 2 Stöcke tief in der Garage....

Etwa 10 Uhr Vormittag, die Rezeption wurde gefunden, Marriott läßt erst ab 15 Uhr einchecken – wir können aber auch gleich um wohlfeile 84 € Aufpreis SOFORT einchecken.

Wir ersuchen um einen Stadtplan, werden an die Tourismusagentur in der Stadtmitte verwiesen, Donnerstag der 13., oder doch nur Gangster?



Also spazieren wir in die Stadt, eine alte schlesische Stadt des Kohlenbergbaues, eine Stadt, die entweder mit modernsten Gebäuden oder dem Verfall preisgegebenen Häusern bestückt ist. Das Tourismusbüro schickt uns in die in die falsche Richtung.....

Für einen Pinkelstop eignet sich die Stadt bestens aber das war es dann auch schon.....

Zum Lunch landen wir in der Flaniermeile der Stadt, das Lokal sah nett aus. Ich bestelle Schweinsripperl, bekomme ein extrem fettes Stück Schwein dem 2 ausgedorrte Ripperl beilegt sind. Gitta's Lamm Kottelet ist o.k., wurde direkt im Schnellverfahren aus N.Z. importiert, nach nur einer $\frac{3}{4}$ Stunden hatten wir schon unser Essen, die Getränke kamen eine $\frac{1}{4}$ Stunde früher. Stimmung auch OHNE Tiefgarage, tief....., suchen Magenbitter und finden keinen.

Treten den Rückweg in Richtung Hotel an, gelangen in die Fußgängerzone. Um 16 Uhr checken wir dann doch endlich ein und reduzieren dann, nach einigen hin und her, den Aufenthalt um eine Nacht, es reicht uns einfach.

Abgesehen von den Blödheiten, die Stadt mit großer Braunkohleförderung ist ziemlich abgefickt und gibt wenig her.

Freitag, 14.9.

Wetter nur so, so, 15 °, etwas Sonne und sonst grau in grau. Später auf der Autobahn schüttet es.....

Das Frühstück im Marriott war spitze, ein grandioses Buffet aber deshalb nach Kattowitz?

Mit dem Navi sind wir bald auf der Autobahn. Wir fahren nach Breslau (so nennt sich die Stadt auf deutsch und Wroclaw ist der polnische Name). Die Ankunft war im leichten Regen. Schon beim Reinfahren in die Stadt zeigt sich alles sauber und großzügig. Da unser Hotel allerdings im Alten Viertel, also im Zentrum, lag gestaltete sich die Hotel- bzw. Parkplatzsuche in den schmalen Gassen als Herausforderung. Das Hotel ist in einem Vierkantkomplex untergebracht, d.h. unser Fenster geht in den „Hof“ und wir schauen der arbeitenden Menschen im gegenüberliegenden Fenster zu, wenn jemand Überstunden macht, dann kann man uns im Bett zusehen. Oh, oh.....

Nach dem Einchecken, ein Mittagessen im Restaurant vis a vis des Hotels, diesmal gute Ripperl und für Gitta nur eine Suppe.

Mit Stadtplan und Information ausgerüstet entscheiden wir uns für das Museum HYDROPOLIS das das Thema WASSER behandelt und am Rande der Stadt liegt. Eine ganz großartige Ausstellung die allein eine Reise wert ist.

Beide vergessen wir unsere Fotoapparate, das Museum selbst ist super aufgemacht, wie in den USA, mit Filmvorführungen vom Urknall bis zur Wasserversorgung der Großstädte in ihrer geschichtlichen Reihenfolge, die Seefahrt mit Schiffen im Größenvergleich und, und, und.



Auf Schritt und Tritt finden man die liebenswerten Zwerge in der Stadt.

Gitta´s Blase auf der großen Zehe hatte sich wieder gefüllt. Mit dem Taxi ging es zurück ins Hotel. Fred hat mit seinem Laptop Schwierigkeiten ins Internet zu kommen. Das trägt nicht gerade zur guten Stimmung bei. Alles wird schwieriger, auch das Älterwerden.

Samstag, 15.09.

Wetter: sonnig mit Wolken aber relativ frisch; es herbstelt.

Gutes Frühstück im Hotel, anschließend nahe dem Hotel erneut eine Go-Cart -Rundfahrt mit einem netten Studenten zu einem zivilen Preis gemacht. Wir sind noch lernfähig. Eine schöne Stadt.

Nachher machen wir uns zu Fuß auf den Weg, landen an den Gestaden der Oder und fahren mit einem Boot den Fluß hinauf und hinunter, es gab nicht viel her.

Es heißt Breslau ist die Stadt der 80 Kirchen und der 100 Brücken, da besonders die vielen kleinen Inseln in der Oder mit Brücken untereinander verbunden sind.

Was die Kirchen betrifft, so viele auf einem Fleck gibt es wahrscheinlich nicht einmal in Rom. Dabei wurden im 2. Weltkrieg vieles zerstört - und was noch stand, hat dann später die russische Armee vollendet.



Es gibt eine „Love“ Brücke und die ist mit den die LIEBE bezeugenden Vorhangschlössern enorm dekoriert. Unsere Füße schreien nach einem Taxi, das uns zu einer späten Siesta in das Hotel bringt. Ein Taxi zu rufen ist gar nicht so einfach, Gitta konnte eine Museums Kassendame überreden uns ein Taxi zu rufen.....

Später Nachmittag, abends Spaziergang durch die Altstadt, es sind unglaublich viele Menschen unterwegs und nicht nur Touristen, weit mehr Einheimische, wir frischen den Wodkabestand auf. Alles Restaurants sind bumsvoll. Die Luft ist also erfüllt von Musik.

Unser ganz allgemeiner Eindruck von Polen

Ein Agrarland vom Feinsten, Kukuruz Felder soweit das Auge reicht. Für uns, die wir in € denken, ist alles ziemlich preiswert, Einheimischer möchte ich nicht sein.

Es gibt ein sehr dichtes Straßenbahnnetz, mit vielen moderneren Garnituren als in Wien, sowohl in Krakau, Kattowitz als auch in Breslau. Im nicht dicht verbauten Gebiet

ist der von der Tram verursachte Lärm normal, im innerstädtischen Bereich ist er eine Zumutung, es hört sich an wie wenn mit 8eckigen Rädern gefahren werden würde.

Heilig, heilig, heilig ist der Staat, es gibt Kirchen ohne Zahl, einmal umdrehen und 3 bis 4 Kirchen sind im Blickfeld und das in jeder der von uns besuchten polnischen Städten.

Es wird mehr geraucht als bei uns in A. Bei so manchen Paaren weiß man nicht wer die Kinder kriegt, er oder sie.....,> das Bier ist sehr gut.

Die Straßen sind ungewöhnlich sauber. Heute am Samstagabend ist alles auf den Beinen. Die Stadt hat eine eher junge Bevölkerung > Universitätsstadt.

Die Polen müssen, ziemlich oft krank sein, an allen Ecken gibt es eine Apotheke, und man sieht KEINE muslimischen Kopftücher und keine Neger.



Summa summarum hat uns Breslau sehr gut gefallen. Eine junge, lebendige Stadt. Die Straßenmusiker sind Studenten, die sich auf diese Weise etwas hinzuverdienen, die Darbietungen sind erstklassig, ob Flöte, Klarinette oder Trompete, während am Recorder das Orchester spielt, spielen sie die schönsten und schwierigsten Melodien.

Das Essen, bis auf den Ausrutscher in Katowice, ist immer ausgezeichnet. Küche und das Bier haben wir genossen; morgen geht es nach Dresden weiter.

Sonntag, 16.09.

Wetter: Prächtig, blauer Himmel kaum, Wolken, windstill.

Auschecken aus dem Hotel, das Auto parkt in der Tiefgarage. Ich zahle im Hotel die Parkgebühr, stecke bei der Ausfahrt das Ticket in den Schlitz und nichts tut sich. Der Garagenwärter kommt, öffnet das Ausfahrtgerät und gibt den Weg frei, ich habe eine Affinität zu Dingen die nicht funktionieren.

Die polnischen Autobahnen sind hervorragend 140 km/h sind allgemein erlaubt, wenig Verkehr, kaum LKW auf der Straße, wir rodeln mit 150 km/h und Tempomat durch die Gegend in Richtung Dresden.

An der Tankstelle wird nicht der LITER Benzin, sondern 1 dm³ Benzin verkauft, es ist gewöhnungsbedürftig.

Der Übergang von Polen nach D an der ODER/NEISSE Grenze ist nur an den neuen deutschsprachlichen Straßenschildern erkennbar, später gibt es in D unzählige längere Baustellen, vor Dresden gab es einen ordentlichen Stau, die Autobahn Abfahrt, die wir nehmen sollten, war gesperrt, das Hotel zu finden dadurch ziemlich umständlich.

Da Wyndham Hotel lag außerhalb, war ruhig, die Busstation zum Zentrum war vor der Hoteltüre. Unser Familienticket für 24 Stunden kostet 9 €, damit konnten wir alle Öffies benutzen.



Wir lassen das Auto stehen, verzichten auf die nervige Parkplatzsuche und nehmen den Bus, der uns zum Stadtzentrum bringt. Alles liegt nah beieinander bei der Hauptattraktion dem Zwinger. Gitta besucht die dort untergebrachte Porzellanausstellung mit Exponaten aus China und Meißen; besonders die figürlichen Exponate gefielen Ihr, sind wunderschön, und anschließend sieht sie sich das Museum der alten Meister an.

Mir, den Kunstbanausen, war da zuviel Öl....., ich paßte, die Füße dankten.

Bedingt durch die ausgedehnten fußfeindlichen Kopfsteinpflaster Stadt Wanderungen gehe ich am Abend auf dem Zahnfleisch, am nächsten Morgen dann nur mehr am Unterkiefer.



Semperoper, die Frauenkirche, alles in überschwenglichem Barock, der einem fast erschlug, es muß aber zu seiner Entstehungszeit, als rundherum noch viel freier Platz war, noch monumentaler gewirkt haben.



Die Stadt wurde nach der totalen Zerstörung durch die US > UK Bombardierungen in den letzten Kriegstagen des 2. Weltkrieg komplett wieder originalgetreu aufgebaut. Die, dank dieses Wiederaufbaues, somit noch relativ jungen Fassaden haben eine Ruß Patina als wäre sie Jahrhunderte älter. Alles ist schwarz bedingt durch enorme Luftverschmutzung, die DDR heizte geldsparend mit der eigenen Braunkohle.



Vor einer der Kirchen, die alle zerstört wurden, blieb wie durch ein Wunder die Statue der Hl. Muttergottes unversehrt. Beim Wiederaufbau ist dann einer der Arbeiter so ungeschickt mit der Scheibtruhe gefahren, daß er der Muttergottes das Bein demoliert hat. Allerdings ist ihm der Brocken auf den Fuß gefallen sodaß er ins Spital mußte.

Nur so, von wegen „Sanfter Weiblichkeit.....?“

Im Hotel buchen wir eine 2 Tage Hop on > Hop off Stadtrundfahrt für insges. 42 €



Ein neues Dienstfahrzeug für all unsere Beamten habe ich auch entdeckt....., sehr kommunikativ, dreht sich immer im Kreis.....

Montag, 17.09

Prächtiges Sommerwetter!

Wir werden von der Rundfahrt Buslinie um 09 Uhr vom Hotel abgeholt und fahren dann die 22 Stationen ab um einen Überblick über die Stadt zu gewinnen. Der erste Eindruck ist, es gibt keine Kopftücher, das wollen die Leute hier offensichtlich nicht. In den letzten Tagen gab es im nahen gelegenen Chemnitz einigen Tumult.

Die Greuel des 2. Weltkrieges werden, während der Rundfahrt, laufend erwähnt. Die Prachtstücke der Baukunst wie den Zwinger, die Schlösser, etc. wurden nach dem 2. Weltkrieg mit viel Liebe, Können und Geld erneut aufgebaut.



Mit dem Bus geht es am Ufer der Elbe entlang, wie sehen die Schlösser, sehen die Vororte (die nahezu alle das Bombardement unbeschadet überstanden haben) mit ihren herrschaftlichen Villen. Da Montag erneut alle Museen geschlossen sind, können wir uns nicht das „Hygienemuseum“ anschauen, das „für den einfachen Menschen“ gedacht war, um ihn anschaulich über die menschliche Funktionsweise aufzuklären und wie sich gute bzw. schlechte Lebensweise auf den Körper auswirkt.

Dresden hat „nur“ 500.000 Einwohner und ist eine schöne Stadt, von DDR Zeiten merkt man nichts mehr, einen ganzen TRABI sahen wir noch.

Unter anderen, die Dichter Erich Kästner, Karl May, Friedrich Schiller, lebten hier.

Es ist schon bemerkenswert was da in dieser Ecke Deutschlands so alles erfunden wurde. Das Sodawasser, die Zahnpaste, das Pfefferminz Bonbon, die Kondensmilch, das Tonband und es wurde auch die erste Eisenbahnlinie Deutschlands zwischen Dresden und Leipzig gebaut.

Beachtlich sind auch die blau angestrichenen Wasserleitungen die quer durch die Innenstadt in etwa in der Höhe eines 1. Stockes verlaufen.

Zu Mittag sind wir in der protestantischen Frauenkirche und ich als Atheist lasse eine Messe inkl. Orgel durch meine Ohren rieseln....., es gab keine Nebenwirkungen.

Ich bin durstig, ein Cola und ein kl. Mineralwasser schlagen neben der Frauenkirche mit € 7,80 in die Börse. Abends wurden wir vom GPS in ein einfaches Gasthaus geführt, es hat sehr gut geschmeckt, war wie von Oma gemacht, der Preis zivil.

Dienstag, 18.9.

Erneut prächtiges Sommerwetter, also auf nach Meißen.

Heute sehen wir uns Meißen an, Gitta freut sich auf das Porzellan.

Am Sonntag gab es bei der Anreise nach Dresden auf der A4 wegen einer 12 km langen Baustelle einen 14 km langen Stau. Also programmierten wir heute das GPS um auf „KEINE Autobahnen benutzen“ und fuhren so problemlos in das mit Touristen vollgepackte Meißen und mit viel Glück fanden wir in der Nähe des Domes auch einen kostenlosen Parkplatz.

Die ganze historische Stadt hat erneut Kopfsteinpflaster, auf dem sicherlich bereits die Hunnen marschierten. Es ist kaum zum dergehen, Bangkoks Gehsteige sind im Vergleich dazu ein Fußlabsal. Der Dom verlangt Eintritt und ich dachte bayrisch, als kreuzweise.



Oh du wunderschönes fußfreundliches Kopfsteinpflaster am Weg zur Kathedrale

Die Porzellanmanufaktur sollte nur 14 Gehminuten entfernt sein, wir stolperten eine ½ Stunde über etliche Stiegen hinunter zu den Scherben. Aber es hat sich gelohnt, es ist unglaublich was man an wahren Kunstwerken mit Geduld und Können aus dem Gatschgemisch formen kann. Gitta ist begeistert, ich beeindruckt!



Die Führung durch die Arbeitsstätte des (der) Töpfer, Ausarbeiter und Maler macht einem bewußt, wie wertvoll jedes dieser Stücke ist.

Ein touristischer kleiner Rundfahrtbus der Stadtgemeinde fuhr uns zurück zum geparkten Auto. Ich war nahe daran, meinen Füßen zu liebe, ein Taxi zu nehmen. Anschließend gab es in der Altstadt erneut einen Parkplatz und ein ital. „Amarena Kirsch Eis“, bloß die Kirsche muß am Wege nach Meißen fremd gegangen sein.

Über Landstraßen und mit einigen innerstädtischen Staus ging es rechtzeitig zurück zum Hotel denn dort traf ich um 17 Uhr einen möglichen germanischen Partner, der meine noch nicht patentierte Wasserstoff Heizungs-idee in die Praxis umsetzt. Mal sehen was die Zukunft so bringt, aber das könnte etwas werden, der Mann und sein Freund machten einen gestandenen Eindruck, wissen offensichtlich „WIE“ man schraubt.....

Da das Hotel Restaurant so ist, das man nicht stirbt, suchten wir eine bessere Lösung und fanden diese in einen nahegelegenen Biergarten. Gitta machte sich ganz gegen ihre Gewohnheiten über eine ½ Ente mit 2 Klößen (für nicht Piefke, das sind 2 Knödel) her und ich bekam den frischen Matjes nach Hausfrauenart. Beides vorzüglich obwohl wir lange warten mußten denn Gitta`s Ente dauerte etwas länger, im gebratenen Zustand machte sie beim Service nochmals einen Flugversuch in Richtung Fußboden.

Mittwoch, 19.09.

Wetter, noch immer purer Sonnenschein

Heute fahren wir weiter nach PRAG, aber vorher besichtigen wir in Dresden doch noch das „HYGENIEMUSEUM“.



Hier gab es u.a. eine „durchsichtige“ Frau und wo gibt es das noch außer im Museum..., aber meine GITTA ist mir allemal lieber.

Alles in allen ein interessantes Museum für angehende Ärzte..., nun wissen wir es.

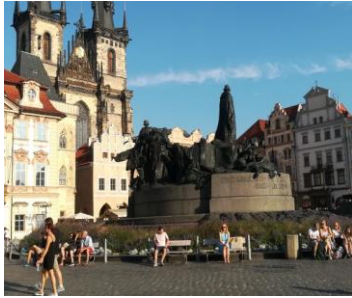


Am Grenzübergang von Tschechien nach D wird von den Germanen die Einreise kontrolliert. Effekt, ein ca. 6 km Stau, die Einreise von D nach Tschechien war problemlos, nur ein Grenzschild war da.

Unmittelbar vor Prag dann aber ein erheblicher Stau. Ca. 10 km ist die LKW Kolonne lang, Stoßsange an Stoßstange, wie eine Ameisenstraße. Wir benötigen von der Stadtgrenze bis zum Hotel in der Innenstadt mehr als eine Stunde. Die hoteleigene Garage faßte dann ganze 3 Pkw, beim Wenden in der Garage, der Ein- und Ausfahrt sollte man Routine haben. Für 24 Stunden parken berechnet man 25 €, ich habe schon billiger geparkt aber wo sonst parken, es ist überall eine Kurzparkzone und wir sehen einige PKWs, die man mit der KRALLE verziert hat!

Die 25 € waren also doch wohlfeil?!

Das Zimmer ist herrlich ruhig obwohl es nah am Wenzelsplatz liegt, allerdings hört man Rettung und Polizei mit sehr schrillum Folgetonhorn.



Und dann nichts wie in die City zu den Prager Highlights. Und was sahen wir, Touristen, Touristen und nochmals Touristen, ein richtig angenehmer Stadtbummel bei ca. 32° im Schatten, umfallen kaum möglich. Der kurze Bummel in die Stadt zeigt uns, daß wir uns hier nicht mehr wohl fühlen. Wie in Disneyland schiebt man sich von einer Sehenswürdigkeit zur nächsten weiter.



Ihm reicht es, uns auch.....

Wir nehmen einen Sightseeing hop on, hop off Bus und Glück, das wir haben, bringt er uns bis fast bis vor die Hoteltüre zurück.

Ich beschließe, ich komme gerne wieder einmal nach Prag, aber erst nach meinen 120zigsten Geburtstag.

Das Essen in den Restaurants ist nach wie vor billig und sehr gut. Das Pivo ausgezeichnet. Beim Pinkeln im Keller der Gastronomie mußte MANN aufpassen, wenige Minuten länger in diesem Keller und er ist dank der dort gespielten Musik impotent. Das war vielleicht eine atonale Eiermusik.....

Donnerstag, 20.09.

Es reicht uns, wir wollen auschecken, kein Problem nur die zweite vorgebuchte Hotelnacht (auch nicht billig...) sollte trotzdem bezahlt werden. Gerade rechtzeitig erinnerte ich mich, daß doch gerade vor wenigen Minuten der Anruf kann, unser Sohn sei im

Spital gelandet, die Tränendrüsentour. Effekt: wir zahlten nur die ½ Nacht, so what?

Ich kam ohne Feindberührungen aus dem Garagenverlies wieder ans Tageslicht, das GPS wurde mit dem Ziel Znojmo versorgt. Zuerst ein Stück Autobahn, dann CS Bundesstraße über eine schöne Hügellandschaft in Richtung Znojmo. Die tschechischen Dörfer haben noch den kommunistischen Charme, Wohlstand ist dort noch nicht angekommen.

Die letzten tschechischen Kronen wurden zuerst in Benzin und anschließend in Steinpilze und frischen Knoblauch vom Markt, umgesetzt. In Korneuburg gab es in einem Wirtshaus ein gutes und preiswertes Mittagessen, um 15 Uhr waren wir zurück in Baden.

Es war schön, es hat uns sehr gefreut.....